

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig 25 RM Postlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einjährig 21 RM Postzeitungs-Jähr) zuzüglich 36 Pf Pfostgebühr. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unteren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Beiblatt 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherfhaus, Zimmerstr. 35-41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow + C., Berlin W 35. — Bezugs- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

# Teltower Kreisblatt

Ämliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

## Die Ruhmestat der Verteidiger von Larnopol

### 25 Tage heroisch gegen eine Uebermacht • Expansionsmanöver gegen die Neutralen

#### Offenes Bekenntnis zur Gewalt

Nach 25 Tagen erbitterten Ringens hat der heroische Kampf der Besatzung von Larnopol sein ruhmreiches Ende gefunden, nachdem die letzten Teile der tapferen Verteidiger durch unsere von Westen vorgehenden Panzerverbände aufgenommen worden sind. Seit dem 23. März haben sich die unter dem Befehl des Generalmajors von Meindorff stehenden deutschen Kruppen in der vom Feinde eingeschlossenen Stadt gegen stärkste Kräfteanstrengungen der Gemets gehalten.

Trotz des verheerenden Widerstandes unserer Grenadiere gewannen die Bolschewisten infolge ihrer zahlenmäßigen und materiellen Ueberlegenheit von Tag zu Tag mehr Boden. In härtesten Straßen- und Häuserkämpfen schlugen unsere Soldaten die Bolschewisten aber immer wieder zurück. Laufend ausgeführt wurde die Verhinderung des Feindes, die Lage jedoch immer bedrohlicher werden. Die außerordentlich harten Tag und Nacht anhaltenden Kämpfe fehlten aber drei Schützenbataillonen sowie sehr starke Artillerie- und Panzerkräfte des Feindes während die geringe Zahl der Verteidiger über keine nennenswerten schweren Waffen verfügten. Von dem kaum absehbaren Artilleriefeuer, das die Stadt in ein einziges Ruinenfeld verwandelte, und von den ununterbrochenen Angriffen von Stieflegern und Panzern wurden unsere Grenadiere schließlich auf den Westrand der Stadt zurückgedrängt. Aber auch hier ließen ihre Gegenstände nicht nach, durch die sie feindliche Angriffskruppen zurückwies und den Bolschewisten im Nahkampf hohe Verluste zufügte.

Nachdem Munitions- und Wassermangel die weitere Verteidigung der Stadt unmöglich gemacht hatten, erging am 15. April der Befehl zum Ausbruch aus der Stadt nach Westen, am gleichen Tage, an dem der Kommandant von Larnopol, der sehr mit dem Feindland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Generalmajor von Meindorff, inmitten seiner Soldaten den Heldentod fand.

Kein war, blieb trotz aller Schwierigkeiten ihrer Lage unangebrochen.

Die Gruppe, die in Larnopol 25 Tage lang den Ansturm des Feindes auf sich zog, hat eine für den ganzen Verlauf des Krieges im Osten bedeutungsvolle Tat vollbracht. Weil sie auf ihrem vorgeschobenen Posten starke feindliche Kräfte band, konnte an anderer Stelle eine starke Abwehrfront aufgebaut werden. Erst als die schwierige Versorgungslage einen weiteren Widerstand funktlos erscheinen ließ, wurde der Durchbruch in Richtung auf die aus Westen herannahenden Kameraden des Heeres und der Waffen- unternehmen.

Die deutsche Wehrmacht kennt aus ihrer langen Geschichte viele Heldentaten ganzer Verbände und einzelner Kämpfer. Wie selbst waren Jüngere deutscher Nation, die während des „Heldentages“ und an den anderen Fronten dieses gewaltigen Ringens vollbracht wurden. Neben sie alle stellt sich als eine der glänzendsten Heldentaten, die zur ungebrochenen deutscher Soldatenehre die größte, der Kampf der Soldaten von Larnopol.

Die von der anglo-amerikanischen Diplomatie eingeleitete Expansionspolitik gegenüber den neutralen Staaten, die darauf hinausgeht, diese Länder zum Abbruch ihrer Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland zu zwingen, wird in Washington nach einer Associated-Press-Meldung unter dem Motto „Keine Kompromisse“ gefaßt. Die amerikanische Nachrichtenagentur will wissen, daß die Diplomaten Englands und der USA den Auftrag hätten, schonungslos die neutralen Staaten unter Druck zu setzen.

Die von der anglo-amerikanischen Mächtegruppe, der „Observer“ prüft dann weiter die Lage der einzelnen neutralen Staaten und erklärt, es scheine in England und den USA Ueberzeugung zu herrschen, daß man die Haltung der türkischen Regierung mit wirtschaftlichem Druck beantworten müsse, wobei die Anglo-Amerikaner, wenn sie eine spätere Politik einleiteten, nichts zitierten würden.

### Warnendes Beispiel für die kleinen Nationen

Japanische Zeitung über die Zustände in Ostafrika

„Dort im Süden“, schreibt das Blatt weiter, „finden wir Intrigen und einen fortgesetzten unterirdischen Kampf der Bolschewisten, dort sehen wir einen politischen Wirrwarr größten Ausmaßes, Hungersnot und Inflationsercheinungen. Die Bevölkerung dieses Gebietes führt heute daher dort ein Hölleleben.“

Für die kleinen Nationen, denen Amerikaner und Engländer gerade in der letzten Zeit wieder mit löblichen Versprechungen Freiheit, Glück und Wohlstand garantieren, sollte diese Entwicklung in Ostafrika daher ein weiteres warnendes Beispiel sein.

Eine wie große Bedeutung diese Politik im Rahmen der anglo-amerikanischen Kriegsführung einnimmt, geht aus einem Aufsatz der „Times“ hervor, in dem darauf verwiesen wird, daß bei den Besprechungen des USA-Unterstaatssekretärs Stettinius mit der britischen Regierung ein „Uebereinkommen über die Bedingungen den neutralen Staaten gegenüber, die Deutschland aus weiterhin mit Kriegsmaterial beliefern“, im Vordergrund stand. London und Washington erwarten, wie es in dem „Times“-Artikel weiter heißt, die Antwort auf die nachdrücklichen Forderungen, die sie an Schweden und die Türkei gerichtet haben, und sie erwarten ebenso das Ergebnis der Besprechungen, die Anfang dieses Jahres mit Spanien und Portugal in die Wege geleitet wurden. Die „Times“ billigt den Anglo-Amerikanern die Politik der hohen Seefahrt.

Im Falle Schwedens sei, so heißt es weiter, die Frage lediglich, „durch die Entschärfung des Schwedisch-deutschen Handelsabkommens vom Jahre 1944, wenigstens teilweise die britische Blockade erhalten“ habe. Schweden zwingen will, seine Deutschland gewährte Hilfe noch weiter herabzusetzen. Was Portugal anbetrifft, so verlangt man von ihm, daß es seine Lieferungen nach Deutschland einschränke, wenn nicht gar völlig einstelle.

Die diplomatische Korrespondenz der „Sunday Times“ erörtert die Stellung der Türkei und kommt zu dem Schluß, es sei unwahrscheinlich, daß die Türkei bereit sein werde, ihren Handel mit Deutschland einzustellen. Ebenso bestünde Anzeichen dafür, daß die Schweden nicht von ihren Abmachungen zurücktreten würden. Das „Commonwealth“ billigt die Politik der hohen Seefahrt.

Die anglo-amerikanischen Mächtegruppe, die die Türkei ihren Handel mit Deutschland fortsetzen. Nach „Evening News“ rechnet damit, daß die Türkei ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland nicht ändern werde. Selbst von der Drohung, daß die Türkei unter diesen Umständen nicht erwarten könnten, daß sie an der Gestaltung des Friedens beteiligt würden, verpicht sich das englische Blatt wenig Einfluß auf die türkische Haltung.

### Der Durchbruch

Am 16. April traten die noch kampffähigsten Einheiten in drei Gruppen zum Durchbruch an, um zu den nur noch wenige Kilometer entfernten deutschen Panzerkräften durchzubrechen. Einem Teil gelang dieser Durchbruch bis zum Abend, wobei eine Gruppe noch eine sowjetische Mörserbatterie mit ihrer Bedienung vernichtete. Der Rest schlug sich im Laufe des 17. April durch die sowjetischen Linien zu einer deutschen Panzergruppe durch, die sich seit Tagen gegen härtesten Widerstand des Feindes und unter den schwierigsten Geländebedingungen Schritt für Schritt nach Osten vorzudringen hatte, um die Männer aus Larnopol aufzunehmen. Diese Panzerkampfgruppe, die sich aus Selbstverteidiger des Heeres, und der Waffen- unternehmen, hat bei dieser Unternehmung in den letzten drei Tagen 74 Sowjetpanzer und 108 Geschütze sowie zahlreiche Granatwerfer und sonstige Waffen des Feindes vernichtet.

### Blutige Zusammenstöße im Sudan

Aufständische besetzen Polizeipräfektur

Antaha, 19. April. Die durch Nahrungsnotlage und Seuchen hervorgerufene Krise im Sudan fand am 4. April einen heftigen Ausbruch. In der Provinz Dighajrah al Aul gelang es einer Gruppe von Aufständischen, mit Knütteln und die Präfektur zu besetzen. Nach Gebrauch der Schusswaffe und längerem Kampf konnten die Aufständischen durch berittene Formationen vertrieben werden. Nach einer offiziellen Mitteilung wurde ein Aufständischer erschossen, einige verwundet, 24 verhaftet, zwei Polizisten schwer verwundet und weitere Polizisten leicht verletzt.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ gefaßt, daß man in London und Washington darüber einig sei, „so rasch und so sehr wie möglich“ die Versorgung Deutschlands mit lebenswichtigem Material durch die Neutralen einzuschränken. Nach dem „Observer“ hat Stettinius eine sehr energiegelbe Politik gegenüber den Neutralen befohlen. Er soll dafür eingetreten sein, vollen Gebrauch von wirtschaftlichen Sanktionen zu machen, um die neutralen Mächte zu zwingen, daß sie mit der Versorgung Deutschlands völlig Schluß machen.

Die Forderungen der anglo-amerikanischen Mächtegruppe an die Neutralen, ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland abzubrechen und die Lieferung von Rohstoffen und anderen Wirtschaftsgütern an Deutschland einzustellen, können einer Aufzählung gleich, herangezogen zu werden, d. h. die mit Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge und Warenabkommen nicht mehr zu erfüllen, und bedeuten einer mehrfachen Eingriff in die Souveränität der Neutralen. Ein neutraler Staat, der solchen Forderungen nachgibt, unterwirft sich nicht nur einer weitgehenden Beschränkung seiner Souveränität, sondern begibt sich gleichzeitig in eine wirtschaftliche Abhängigkeit.

### Die Männer General Meindorffs

Die Kämpfe um Larnopol werden für alle Zeiten in der Geschichte der deutschen Wehrmacht als Beispiel heldischen Soldatentums fortleben. Auf verloren schwebenden Posten eingestochen, verlor die Besatzung, ganz auf sich gestellt, niemals den Mut und die Zuversicht, daß die Kreuze der Führung und die Kreuze der Kameraden sie aus ihrer Bedrängnis befreien würde. Der Kampfesgeist dieser Männer, deren Zahl nur

## England unterbindet diplomatischen Verkehr

Freiheitsbeschränkung für ausländische Diplomaten

Stockholm, 18. April. Wie Reuters durch eine Sondermeldung bekanntgab, dürfen von Montag nach 24 Uhr ab ausländische Diplomaten und Kurier England nicht mehr verlassen, und ihr Diplomatenschutz ist der Zensur unterworfen.

Weiter heißt es in der Reutersmeldung, daß diese Sicherheitsmaßnahme — „die dramatischste Anordnung, die bisher in Zusammenhang mit der zweiten Front getroffen wurde“ — am Montagabend vom britischen Außenamt bekanntgegeben worden sei. Wie Reuters dazu erfahren hat, sind nur die Diplomaten der USA, der Sowjetunion und der britischen Dominien, ausschließlich Ciren, von dieser Bestimmung ausgenommen.

Churchill erweist sich mit dieser Maßnahme als gelehriger Schüler seiner bolschewistischen Freunde. Denn nur denen war es bisher vorbehalten, aus der Verbotsfügung gegen auslän-

dige Diplomaten heraus mit solchen Zwangsmitteln zu arbeiten. Die englische Regierung verleiht hiermit den neutralen Staaten, gegen die auch die wirtschaftliche Expansionspolitik wegen des Wirtschaftsverkehrs im Gange ist, einen neuen Fußstich.

Die englische Presse fällt keinen Zweifel darüber, daß die neue Maßnahme Churchill in die Serie von „Eingriffen“ gehört, die mit der Errichtung des Bezirchs nach Eire begann und sich in der Gestaltspolitik gegen die Neutralität der kleinen Staaten fortsetzt. Die Londoner Blätter erwarten zwar, daß die Neutralen nichts gegen diese brutale englische Zwangsmaßnahme unternehmen werden, werden aber auf der anderen Seite gleich sehr deutlich und haken mit Drohungen gegen die kleineren Staaten nicht hinter dem Berg.

Die Frage der Neutralität im Hinblick auf die anglo-amerikanischen Druckversuche bildete auch das Hauptthema der „Neuen Weltweiten Gesellschaft“, die in Bern eine öffentliche Werteterversammlung abhielt. Professor Dr. Freymond (Zürich) sprach zum Thema „Neutralität der künftigen Schweizerischen Politik“ und erklärte, wenn General Smuts gefaßt habe, die drei Mächte USA, England und die Sowjetunion würden die zünftige Gestaltung der Welt in der Hand haben, so seien die Schweizer nicht nur zu lauben, daß diese Mächte den Krieg nur führen, um den unterdrückten europäischen Staaten ihre Freiheit und Unabhängigkeit zurückzugeben. Nationalrat Dr. Dori (Basel) betonte, daß die Frage der Neutralität für die Schweiz auch in der Nachkriegszeit im Mittelpunkt des Interesses stehe. Er widersprach ganz entschieden der Auffassung von Smuts, daß die Neutralität tot sei. Die Schweiz werde, so verheißt Dori, sich nicht damit abfinden, von den USA, England und der Sowjetunion regiert zu werden. Man sei überzeugt davon, daß diese drei Mächte im Falle ihres Sieges schon beim Friedensschluß eine sehr starke Neutralität treiben würden, und schon heute erlaube man das ständige Überrollen der Offizianten.

Die Engländer und Amerikaner suchen den Neutralen einzureden, daß angesichts der gegenwärtigen Entwicklung des Krieges von Deutschland militärisch nichts mehr zu befürchten und auch wirtschaftlich nicht mehr viel zu erwarten sei und daß sie es sich daher erlauben könnten, Deutschland nicht mehr zu beliefern und ihre bestehenden vertraglichen Bindungen zu ignorieren. Demgegenüber ist die Kampfkraft Deutschlands und seiner Verbündeten unerstickt und unsere Gier nach Weltmacht unbeschönigt.

Die Bräutchen der englischen und amerikanischen Diensthelfen an den neutralen Ländern kennen wir schon von erster Weltkrieg her. Wir wissen, daß diese Diensthelfen auf fremdem Gesellschaften zu sich zu bestellen, um sie unter Ausnutzung von wirtschaftlichen Nachteilen (Wiederholung ihrer Geschäftstätigkeit, auch für die Nachkriegszeit, Verweigerung von Rawiceres usw.) zu zwingen, ihre Geschäftstätigkeit mit Firmen der Mächte nicht mehr zu machen; daß sie von den neu-

### Die Schwerver verliehen

An General Kreyling

Der Führer verlieh das Eisigenlaub mit Schwermetzen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Hans Kreyling, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 68. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Eisigenlaub für Rumänen

Der Führer verlieh das Eisigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Peter Dumitrescu, Oberbefehlshaber einer rumänischen Armee.

Der Führer verlieh ferner das Eisigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Mayer, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanteriebrigade, als 43. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

frater Geschäftsleuten die Vorlage ihrer Bücher und sonstigen Geschäftsunterlagen verlangen, um angeblich festzustellen, daß keine zu beanstandenden Geschäfte zum Vorteil der Achsenmächte getätigt worden sind oder werden, in Wirklichkeit aber, um sich durch diese Schlüsseltexte einen Einblick in die Wirtschaftsverhältnisse der neutralen Länder zu verschaffen, und diese Kenntnis jetzt oder später zum eigenen Vorteil auszunutzen; daß sie in die Wirtschaftsverhältnisse der neutralen Staaten mit den Achsenmächten eingreifen, um ihnen vorzuschreiben, wieviel sie an Werten dieser oder jener Art an die Achsenmächte liefern dürfen.

Diese Einträge haben sich im Verlauf des Krieges ständig vermehrt, denn die anglo-amerikanischen Mächte sind dazu übergegangen, einen immer härteren Druck auf die neutralen Staaten selbst auszuüben. Von der einfachen Anwendung von Drohungen und Zwangsmaßnahmen und der Nötigung der Rechte der Neutralen führen die Methoden der Eingriffe und Anpreisung zu Verboten jeder Art an die Neutralen und damit zu harten Verletzungen ihrer Neutralität, bis jetzt mit der Forderung an die Neutralen, ihre Wirtschaftsverhältnisse zu Deutschland ohne Rücksicht auf bestehende Verträge abzugeben, das Maß brutaler Gewalt, und damit unvermeidlich Bruchs des Völkerrechts erreicht worden ist.

## Badoglio bildet „Vollfront“

### Die Vorstufe zur Volkseingliederung

Wie Reuters aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Badoglio, der Duce, im Hinblick auf die bevorstehende Wahl zum Reichspräsidenten die Vorstufen zur Volkseingliederung durchzuführen beauftragt. Aus weiteren Meldungen der englischen Nachrichtenagentur geht hervor, daß Badoglio im Begriff ist, sein neues Kabinett nach dem Vorbild der Volksparteiorganisationen zu bilden. Er hat deshalb mit dem kommunistischen Exilianten (Sogliati), dem Liberalen Dr. Croce und dem Aktionspartei-Präsidenten Caracciolo Verhandlungen aufgenommen.

Diese Parteienvertreter sind typische Gestalten einer Volksparteiorganisation, die stets der Vertreter des Volkswillens ist. Er hat sich mit dem Duce abgefunden, indem er, daß die Kommunisten über starke Kräfte in Südtalien verfügen und insofern dessen Bedingungen stellen müssen. Außer Badoglio selbst soll nur der Marineminister in dem neuen Volksfrontkabinett wiederkehren, ein Beweis mehr dafür, daß der Vertreter Badoglio alles tut, um sein veraltetes „Volk“ dem Volkswillens im Sinne der Duce zu treuen.

## Bulgarien auch nicht durch Terror zu erschüttern

### Rundfunkansprache des bulgarischen Ministerpräsidenten

Sofia, 19. April. Am Sonntag, dem Tag des bulgarischen Ostertages, hielt der bulgarische Ministerpräsident Bogdanoff im bulgarischen Rundfunk eine Rede an das Volk. Der Ministerpräsident unterließ nicht, zu betonen, daß das bulgarische Volk die in der Weltgeschichte beispiellose Diktatur der Achsenmächte und besonders die Grausamkeit des Hitlerregimes unter dem Vorzeichen der Terrorregime zu überleben gelernt hat. Bulgarien sei aber mit diesen Terrorregimen nicht von seinen Zielen abzubringen. Das bulgarische Volk sei mehr denn je bewußt, daß nur durch Opfer und Leben ein endgültige Selbstständigkeit und völlige Einheit zu erreichen seien. In diesem Sinne ist bereit, im Laufe dieses entscheidenden Jahres Krieges noch härtere Prüfungen zu überleben.

## Die wahren Absichten Stalins

Wlga, 19. April. Ueber die zweite Front und die wahren Absichten der Sowjets erklärte Staatssekretär Genot in einer Rundfunkansprache, Stalin möchte, um den Plan seiner Weltrevolution zu verwirklichen, aus diesem Krieg allein als Sieger hervorgehen. Zu diesem Zweck brauche er die zweite Front. In diesem Sinne seiner Meinung nach, der sich zeigen würde, daß sie nach Beendigung des Krieges bei der Durchführung seiner Weltrevolutionen nicht ernstlich führen könnten. In diese zweite Front habe Stalin auch Frankreich einbezogen, insofern es es dadurch zum Schlachtfeld und geschlagen eine leichte Beute des Volkswillens werden würde. Die gegenwärtigen Ansprüche für diese Politik seien ganz besonders in Süditalien zu erkennen, wo auf den Trümmern des zerstörten Landes und unter der Augen seiner anglo-amerikanischen Bundesgenossen der Volkswillens immer weiter um sich zu greifen vermag.

## 10000 Juden

### „Helden der Sowjetunion“

Mit der Sowjetunion marschieren das Weltjudentum zur Verfassung der Welt. Bern, 19. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden 10000 Juden, die in der Sowjetarmee als Offiziere und Generale dienen und ihre „Anhänglichkeit an ein großes Sowjetland“ bewiesen haben, zu „Helden der Sowjetunion“ ernannt. Wenn allein schon 10000 jüdische Offiziere und Generale zu sogenannten „Helden der Sowjetunion“ ernannt wurden, so kennzeichnet das deutlicher als alles andere die jüdisch-bolschewistische Führungspolitik der Sowjetunion, die im Auftrag des Weltjudentums die jüdisch-bolschewistische Weltrevolution zur Stachelung und Verfassung der ganzen Menschheit durchführen soll. So werden mit dieser kurzen Nachricht alle Lernungs- und Wachstumsziele, die die Sowjetunion zur Verdemung und Verblendung der Völker in der Welt pochen, mit einem Schlag ins richtige Licht gerückt. Mit der Sowjetarmee marschieren also das Weltjudentum geraden Schrittes auf das eben gekennzeichnete Ziel zu und verstoßen, die erste große Feste auf diesem Weg, Europa, zu unterwerfen. Das letzte Zielverweilen an den Welt, die jüdisch-bolschewistische Weltrevolution und ihren Verbündeten jetzt verheißt wird, dürfte für alle, die von der drohenden Zeit der Verfassung und Zerstörung aus dem Osten nach die Augen verschließen, eine eindringliche Warnung sein.

# Bahnanlagen Kiems bombardiert

## 40 Sowjetflugzeuge über der jüdischen Krim abgeschossen

### 18. April 1944

#### Aus dem Führerhauptquartier

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol schossen deutsche Jagdflugzeuge am 17. April in heftigen Luftkämpfen 40 Sowjetflugzeuge, in der Nähe Schicklitzkoff, fünf weitere Flugzeuge ab. Beinahe 1000 Bomben wurden abgeworfen.

Über der südlichen Krim schossen deutsche Jagdflugzeuge am 17. April in heftigen Luftkämpfen 40 Sowjetflugzeuge, in der Nähe Schicklitzkoff, fünf weitere Flugzeuge ab. Beinahe 1000 Bomben wurden abgeworfen. Am 17. April in heftigen Luftkämpfen schossen deutsche Jagdflugzeuge, in der Nähe Schicklitzkoff, fünf weitere Flugzeuge ab. Beinahe 1000 Bomben wurden abgeworfen.

Im Raum Melajna-Stanislaw und südlich Stanislaw brachen deutsche und ungarische Verbände hartnäckigen feindlichen Widerstand und wussten die Sowjets unter hohen blutigen Verlusten zurück.

Bei Sewastopol kämpften sich weitere Teile der Wehrmacht gegen die feindlichen Luftangriffe. Die Besatzung des Festlandes, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, verbanden des Meeres und der Wasserfront durch. Damit hat der heroische Kampf der Besatzung unter Führung des am 17. April von der Wehrmacht geschickten und in der Führung des Festlandes zum Einsatz gelangten Führers mit dem Einsatz zum Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Generalmajors von Weindorf seinen Abschluss gefunden. In 25-tägigen erbitterten Kämpfen hat sie, von Transportschiffen unterstützt, trotz härtester feindlicher Abwehr in aufopferndem Einsatz vorwärts, dem Ansturm einer mehr als zehnfachen feindlichen Übermacht bei schwerem Verluste und laufenden Luftangriffen standgehalten und durch das Binden harter feindlicher

Kräfte den Aufbau einer festen Abwehrfront ermöglicht. Erst als Munition- und Wasser-mangel den weiteren Widerstand unmöglich machte, wurde der Befehl zum Ausbruch gegeben.

In der vergangenen Nacht griffen starke deutsche Kampfjägerverbände die Bahnanlagen von Kiew mit guter Wirkung an. In den Zielräumen entstanden mehrere Großbrände und ausgebreitete Zerstörungen.

In Italien brachen Störtrupps einer österreichischen Grenadierdivision in die feindlichen Stellungen ein und sprengten zahlreiche Unterwerke.

Im Nordamerikanischen Bomben führten im Laufe des 17. April erneut Terrorangriffe gegen Städte Südosteuropas; besonders in Belgrad entstanden Schäden in Wohnvierteln und Personennetzen. Unter schwierigen Abwehrbedingungen wurden sechs feindliche Flugzeuge von deutschen und bulgarischen Luftverteidigungs-kraften abgeschossen.

In der letzten Nacht warfen einige britische Flugzeuge Bomben auf das Stadtgebiet von Köln.

## Das Nitterkreuz

Der Führer verlieh das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes im Herz an Oberleutnant Viktor Hornmüller als Schwabensoldat in einem Kavallerieregiment; Oberfeldwebel Curt Müller, Zugführer in einem Grenadierregiment; Unteroffizier Wilhelm Saffa; Unteroffizier Karl Hulan. Die vier tapferen Soldaten haben den Feldorden erhalten.

In der Luftwaffe am Major Rudolf Böhm, Batallionskommandeur in einem Fallschirmjägerregiment; Oberleutnant Robert Wolf, Staffkapitän in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Gerhard Braunegg, Flugzeugführer, und Beobachter in einer Jagdabfliegergruppe.

# Treue zum Führer Deutschlands Stärke

## Reichsfeier in der Marienburg

Marienburg, 19. April. Nach der Übernahme der Feste der deutschen Jugend in der Wehrmacht, nach der Bewährung der Jugendlichen, denen das Leben in der Wehrmacht und im Arbeitsplatz eine größere Verantwortung auferlegt, erfolgte nun am Vorabend des Führergeburtstages die Aufnahme der 10-jährigen in die Hitler-Jugend. Ueber allen diesen Feiern stehen das Bewusstsein zum Kampf des Reiches und das Gebot der Treue zum Führer. In der Marienburg, die von der Hitler-Jugend schon immer als Wehrzister deutscher Jugendwelt im Osten erwählt wurde, nahm Reichsjugendführer Kammann die 10-jährigen in die Gemeinschaft der Jugend auf und meldete dem Führer zu seinem Geburtstag, daß ein neuer Jahrgang zum Dienst für Deutschland angetreten ist.

Der Reichsjugendführer bezeichnete die Aufnahme der 10-jährigen am Geburtstag des Führers als der Jugend höchsten Brauch. Der Kampf gegen eine jüdisch-bolschewistische Welt liege die Weisheit einer jeden Stunde tiefer empfinden, da sie von unbegreiflichen Betrütern der deutschen Eltern und von gläubigen Bekennern unserer Väter zum Adolf Hitler getragen sei. Mit diesem neuen Glied der Wehrzister deutscher Jugend mehrte sich die Bereitschaft für den ewigen Kampf um eines Volkes, unter dem Wehrzister liegt vernünftiger denn je zuvor das harte Ringen am Himmel der abendlichen Kultur. „Die Marienburg“, so sagte Kammann, „ist feinstgewordener Ausdruck unserer Sendung, der starken Stütze des Abendlandes gegen die Bedrohung der wilden Steppe zu sein. Aus diesen Jahrhunderten auf uns Gegenwärtige überkommen, ist ihr Sinn aber niemals so klar erkannt worden wie in diesen Tagen, da des Reiches und Europas Pflicht zur Frage unseres Lebens geworden ist.“ Es liegt im Bewusstsein der 10-jährigen hinter den kämpferischen Front im Osten eine tiefe und erste Bedeutung.

Mit der Erziehung der Jugend, so führte der Reichsjugendführer aus, schaffe die Nation eine Waffe, die kommende Schlachten mit entscheidet.

Früher habe der junge Deutsche keine Verpflichtung gegenüber seinem Volk aufgetragen bekommen.

An die Bünde und Jungmädel appellierte Kammann, immer in unzertrennbarer Kameradschaft zusammenzutreten. In eindringlichen Worten forderte er auf, die Tugenden unserer Väter zu leben: „Ehrlich gehorchen! Nur gehorchen! Werden erwerben das Anrecht auf Befehl. So freude an der Verantwortung, sie befähigt auch später zum großen Entschluß. Erit ist das Schweigen, meidet das belanglose und leere Wort, liebt die Wahrheit und steht für eine Feste ein. Stählt euren Willen und macht euch hart! Nur wer härter ist als die Not, besteht in der Welt des ewigen Kampfes. Pflegt eure Wehrzister, und ihr seid im Feld, Wehrzister, eich den Jüdisch-bolschewismus und die Kraft der Wehrzister, und haltet in der Liebe zu eurem Volk und unerschütterlich im Satz gegen seine Feinde. Die Treue zum Führer aber sei eure größte Ehre.“

In die Führer und Führerinnen gewandt, traf der Reichsjugendführer die Feststellung, daß wohl zu keiner Zeit der Führung der Jugend ein größeres Maß an Verantwortung auferlegt worden sei. „Die kämpferische Gesinnung und Haltung des jungen Wehrzisters aber“, so fuhr Kammann fort, „trägt erst das Werk der Schaffenden in der Nützung. Jedes Heim und jede Schule, jedes Elternhaus und jeder Arbeitsplatz müssen daher Stütze sein, in denen der junge deutsche Mensch für seinen Soldatenmehrer handlungslos für den Sieg gehortet wird.“ Von allen Erziehern und Führern der Jugend müsse daher erwartet werden, daß sie in ihren persönlichen Leben und in ihrem eigenen Vorbild seien, um das große Vertrauen der deutschen Eltern stets ans neue zu gewinnen.

Mit dem Treuegebühren der großdeutschen Jugend, die sich millionenfach in Stadt und Land um ihren Führer vereinte, schloß die Reichsfeier am Vorabend des Führergeburtstages.

# Terror der jüdischen Stern-Bande

## Bombenwürfe, Bankraub, Entführungen, Mord in Palästina

Die Tätigkeit der aggressivsten jüdischen Terrororganisationen in Palästina, der „Stern-Bande“ wird von dem englischen Blatt „News Chronicle“ geschildert. Abraham Stern, der Leiter der Bande, war vor dem Krieg — so heißt es in dem Bericht des Blattens — ein Mitglied einer extremen Gruppe der Zionisten, die als „Kommunisten“ bekannt sind und die Ausrichtung eines jüdischen Staates fordern, der nicht nur Palästina, sondern auch Transjordanien umfaßt. Stern vertritt die Auffassung, daß die englischen Kriegsjäger den Juden jetzt ihre Chancen geben würden, ihren Zielzug erfolgreich durchzuführen.

Stern und seine Genossen gründeten eine Organisation, die viele kriminelle Elemente an zog und sich bald in eine Terrororganisation um wandelte. Ende 1941 war es der Stern-Bande gelungen, ein Terrorregime in Tel Aviv aufzubauen, das mit fortgesetzten Schießereien, Bombenwürfen, Bankräuben und Entführungen arbeitete. Von der Bande wurden Erpressungs-briefe über erhebliche Summen an wohlhabende Personen verschickt, und in den meisten Fällen hatte sie damit Erfolg. Wer nicht zahlte, wurde entführt oder ermordet.

Die Zahlungen wurden mit Dokumenten quittiert, die mit dem Siegel der Sternbande versehen waren. Dieses Siegel bestand aus einer Karte Palästinas und Transjordanien mit einem nach Osten gerichteten Herz der arabischen Welt gerichtet. Darunter stehen die hebräischen Zeichen, die überleitet die Worte „Nur für“ bedeuten.

Verlorende Belohnungen wurden auf die Auslieferung Sterns ausgeschrieben; aber während langer Monate waren alle Bemühungen der Polizei, Stern zu verhaften, vergeblich. Eines Tages war wieder einmal eine Bombe in den Straßen von Tel Aviv explodiert, als im Polizeihauptquartier telefonisch die Nachricht einging, daß Stern und einige Mitarbeiter seiner Bande gerade in einem bestimmten Hause wäulen. Als aber die Polizisten die Tür dieses Hauses aufmachen wollten, explodierte eine Bombe und drei Mann der Polizei wurden getötet. Wenige Wochen später konnte Stern jedoch endlich verhaftet werden. Es gelang ihm im letzten Augenblick noch, sich zu entziehen.

## Großbritanniens Prestige ist dahin

Sofia, 19. April. „Nacht Schimbiun“ schied am Montag im Reichsradio: „Eingekerkert zwischen zwei mächtigen Mächten — Amerika und der Sowjetunion — hat Großbritannien jetzt in die den entscheidenden Stadium des Weltkrieges auf einen Dornenast.“ Die Stellung steht voraus, daß, wie immer sich auch der Krieg in der Zukunft entwickeln mag, Großbritannien wegen Erschöpfung seiner Macht, und Hilfsquellen, die den Niedergang des britischen Empires unvermeidlich gemacht haben, nicht mehr in der Lage sein werde, sein verlorenes Prestige wiederzugewinnen.

# Lebhafte Späh- und Störtrupp-tätigkeit in Süditalien

Berlin. In der süditalienischen Front waren am Sonntag eigene Späh- und Störtruppunternehmen besonders erfolgreich. In der Nacht zum 16. d. vernichtete ein Störtrupp bei Delana einen feindlichen Stützpunkt mit seiner Störtruppbesetzung. Andere Späh- und Störtrupps sprengten einen weiteren Stützpunkt des Gegners, mehrere Munitionsbunker, 4 feindliche Panzer und brachten eine größere Anzahl Gefangener ein. Spähtruppunternehmen des Gegners scheiterten bei Minturno San Angelo und San Vito.

Im Landeopf von Nettuno fanden am 16. d. keine besonderen Kampfhandlungen statt. Feindliche Spähtruppen bei Campo di Carre, beim Felsdorf Canano und bei Carreto Alfa blieben erfolglos. Eigene Spähtrupps brachten ohne eigene Verluste Gefangene ein. Schwere Granaten unserer Fernkampfbatterien lag bei San und Nacht auf Agern, Nachschubwegen und Landeplätzen im Raum von Nettuno und hatte im Stützpunkt in einem Stützpunkt Lager Explosivstoffe und Brände zur Folge. Feuerüberfälle des Gegners hatten Adua Apollina und den Raum von Cisterna zum Ziel.

## Verstärkte Abwehr

### Batillon verleiht 200 000 Minen

Berlin, 19. April. Nachdem erst vor kurzem ein Bionierbataillon, das an der französischen Küste eingesetzt ist, die Verlegung der 100 000 Mine gemeldet hatte, konnte das gleiche Bataillon bereits 24 Tage später diese Zahl auf 200 000 erhöhen. In kürzester Zeit haben unsere Miniere hier ein Stützpunkt an Arbeit geleistet. Nur wer die gefährliche Tätigkeit des Minenverlegens kennt, kann sich ein Bild von der damit verbundenen Arbeit machen. Die Zahl der verlegten Minen ist aber auch ein erneuter Beweis für die lebendige Beschäftigung unserer Abwehr an der französischen Mittelmeerküste.

## Sperrefener löste Lawine aus

Berlin. Vor einigen Tagen sollte der Störtrupp eines Hochgebirgsbataillons, das im Osttrupp der Monte Marce in den Abruzzen eingesetzt ist, auf den Monte Marone vorstoßen, um Gefangene einzubringen. Beide Flügel des Störtrupps drangen unbemerkt in die feindliche Hauptkampflinie ein, nachdem sie zahlreiche Drahtbarrieren und Minenperren überwunden hatten, und gerieten der Bunker sowie drei Wägen in die Hände. Fünf Gefangene wurden eingebracht, von denen vier beim Abgehen im feindlichen Sperrefener fielen. Auf dem Rückweg löste das Sperrefener des Feindes am Stützpunkt der Monte Marce eine Lawine in einer Seitenabahnung nach 200 Meter aus, der der Störtrupp mit knapper Not entging.

## Sie wollen uns austrotten

Sogar der Name soll verschwinden. Wlga, 19. April. Die Ausrottung nicht nur des Regimes, sondern auch des Wortes Deutschland ist auf der Tages- und Nachtzeit besprochen worden. Erklärte Johannes Staal in der Mai-Stunde der New-Yorker Zeitschrift „Citiz“ in einem „Es wird kein Deutschland mehr geben“ betitelten Artikel.

Das Blatt veranschaulicht die beispiellose Zerstörung Deutschlands und betont, daß kein einziger der neuen Kleinstaaten irgendeinen Namen tragen dürfe, der noch an Deutschland erinnere. Dieser Befehl ist in Letzter auf Antrag Stalin gesetzt worden.

## Wissenschaft im Entscheidungstampf

Geht. Fürwende Vertreter der deutschen Wissenschaft und der wissenschafts-politischen Führung traten in Erfurt zu einer Tagung des Hauptamtes Wissenschaft der Dienststelle Heeres zusammen.

In Rahmen der Tagung sprach Oberberichtsleiter Heinrich Büttel über Arbeitsgebiete, die sich aus der Durchsicht des uns im Osten in die Hände gefallenen umfangreichen Materials über die bolschewistische Wissenschaftspolitik ergeben haben. Der Direktor der Universität Göttingen, Professor Dr. Drexler, gab einen umfassenden Aufsatz der weltanschaulichen Lage an den deutschen Hochschulen. Reichsamteiler Dr. Rumbach eröffnete die Grundlagen einer Hochschulreform. Um diese zentralen Vorträge gruppierten sich Fachreferate und Aussprachen, die der Klärung wissenschaftspolitischer Probleme dienten.

## Stetige argentinische Außenpolitik

Madrid, 19. April. Die EFE aus Buenos Aires meldet, daß auch der argentinische Außenminister den „Tag Americas“ in dem in Genäve abgehaltenen internationalen Außenpolitischen Kongress abgab. Der internationalen argentinischen Außenminister General Malon befähigte in detaillierter Form die gleichen Gesichtspunkte, die der Präsident General Farrell am gleichen Tage in einer Rede festgelegt hatte. Malon erklärte, daß Argentinien auf eine lange friedliche Geschichte zurückblickt und seine Bereitschaft, sowohl auf internationale Beziehungen als auch die amerikanische Solidarität zu pflegen, unter Beweis stelle. Argentinien sei zugleich für die juristische Gleichberechtigung und für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ohne Ansehen ihrer militärischen und wirtschaftlichen Größe eingetretet; es lehne jeglichen Druck auf die Souveränität anderer Nationen ab. Auch die angebliche argentinische Regierung pflege den Geist der Solidarität mit den Schwächeren. In dieser schwierigeren Stunde werde die argentinische Außenpolitik nicht durch Bemühungen getrübt, die diesen traditionellen Gesühnten Abbruch tun könnten. Argentinien werde vor allem seine traditionellen Handelsbeziehungen ausbauen und seine historischen Beziehungen zu jenen Ländern aufrechterhalten, denen es einen Teil seiner Entwicklung und seine Fortschritt verdankt.



